

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 109 (1983)
Heft: 34

Artikel: Ferienaufschneiderei
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-609488>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Nebelspalter-Verlag erschienenen



Wenns chlöpft, no en Meter!

Zum Thema Auto weitere Witze, Anekdoten, Aussprüche und volkstümliche Ausdrücke.

Gesammelt von Fritz Herdi

112 Seiten broschiert mit Illustrationen von Jürg Furrer. Taschenbuchformat
Fr. 9.80

Der Hauptteil des 112 Seiten starken, von Jürg Furrer automobilistisch-einfühlsam illustrierten Büchleins enthält, garniert mit Aphorismen, Witze von, über und zwischen Automobilisten. Ein besonderer Teil ist gestaltet als volkstümliches Wörterbuch der Umgangssprache rund um Auto und Verkehr und Taxi usw. Dieses Büchlein verdient einen Platz in der geistigen Auto-Notapotheke. Es ist eine erquickende Aufstellung einer stehenden Autobahn-Autokolonne.

Bei Ihrem Buchhändler erhältlich

Unwahre Tatsachen

● Vor eine schwierige Aufgabe gestellt sah sich wieder einmal die Zuger Feuerwehr, als aus einem der zahlreichen Briefkästen eines Appartementhauses, in welchem hochangesehene internationale Firmen domiziliert sind, plötzlich dicke Rauchschwaden quollen. Diskrete Nachforschungen ergaben, dass der Brandherd von einer stattlichen Summe heissen Geldes herrührte, das dort deponiert war und sich selbst entzündet hatte, obwohl die strengen Vorsichtsmassnahmen genauestens beachtet worden sind. Dank dem beherzten Eingreifen der Feuerwehrmänner, das zur vollsten Zufriedenheit der Zuger Kantonsregierung ausfiel, konnte die anrührende Angelegenheit rasch im Keime erstickt und die ahnungslose Bevölkerung vor schlimmerem Schaden sowie vor einem allfälligen Übergreifen der Flammen auf die benachbarten Banken bewahrt werden.

● Auf die Vorhaltungen humanitärer Organisationen, mit der Lizenzbewilligung für schweizerische Sturmgewehre an das Regime in Chile werde Artikel 11 des Kriegsmaterialgesetzes, welches keine Waffenexporte in Krisengebiete oder Diktaturen erlaube, kaltblütig umgangen, erwiderten sowohl SIG als auch das Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA), das Gegenteil sei der Fall. Indem man es

den menschenrechtsverletzenden Diktaturen überlasse, ihre Waffen in eigener Regie selbst herzustellen, befolge man lediglich das Prinzip der Eigenverantwortlichkeit. Niemand könne danach ein Schweizer Unternehmen noch jemals beschuldigen, es habe durch den heimlichen Absatz von Waffen und Munition zur Verbreitung von Gewalt in irgendeinem Land mit beigetragen.

● Im letzten Augenblick konnte vor der Küste von Kapstadt in Südafrika ein Transport von 20 Tonnen Schwarzwurzeln, der dort aus Holland an Land gehen sollte, gestoppt werden. Untersuchungen des Lebensmittelspektors haben eindeutig ergeben, dass die Schwarzwurzeln wegen eines festgestellten Mangels an weisser Pigmentschicht mit dem Apartheid-Gesetz in Konflikt gerieten und daher für den Verzehr in der Republik Südafrika völlig ungeeignet sind.

● Um den durch nichts gerechtfertigten Höhenflug des Dollars einigermaßen in den Griff zu bekommen, haben die Länder der Europäischen Gemeinschaft beschlossen, auf den Hamburger als internationales Zahlungsmittel umzusteigen. Im Zürcher Bahnhof sollen bereits drei Güterzüge à 40 Waggons mit Hamburgern aus den europäischen Metropolen eingetroffen sein. Wegen der damit verbundenen Seuchengefahr wird die Bahnhofstrasse bis auf weiteres für den Verkehr gesperrt bleiben müssen. *Karo*

Ferienaufschneiderei

Wer jetzt nicht mit Stau-Erlebnissen blagieren kann, ist nicht «in». Das tönt etwa so: «Am Gotthard sind wir in einen 15-km-Stau geraten!» «Das ist noch gar nichts, wir hatten dort auf der Rückreise einen 40-km-Stau, und das bei 37 Grad!» *bi*

Eine ganz moderne Frau

Das ist sie wohl, Frau E. Schon vom Äussern her: gepflegt, elegant, modisch. Es hat bei ihr eben alles eine gewisse Linie. Stil muss man wohl sagen. Vom ruhig am Waldrand in einem parkähnlichen Garten gelegenen, sehr geschmackvoll eingerichteten Haus, einer kleinen Villa, bis zum weissen BMW, mit dem sie ins Dorf einkaufen kommt. Das heisst, jetzt im Sommer ist es meistens der Zweitwagen, das Jeep-ähnliche modische Vierradantriebsvehikel. Genau, das aufgestellte Modell mit Faltdach!

Modern und sportlich ist Frau E. Sie gehört zum Initiativkomitee, das vor einem Jahr eine Ten-

nisanlage vor dem Dorf draussen gebaut hat. Sie ist dann auch gleich Klubmeisterin geworden. Doppelte, im Einzel wie im Doppel zusammen mit dem Gatten. Ihr eheliches Teamwork scheint auch ausserhalb des Tenniscourts zu harmonisieren.

Politisch beispielsweise. Herr E. ist Präsident der freisinnigen Kreispartei. Und Redaktor des Parteibulletins der Gegend. Und das alles im Nebenamt. Da ist er sicher froh, jederzeit auf die Mitarbeit seiner Gattin zählen zu dürfen.

Seiner modernen, sportlichen, politisch interessierten und auch künstlerischen Gattin. Jawohl, zurzeit findet nämlich im Gemeindehaus eine Ausstellung von Bildern der Frau E. statt. Sie malt auch. NAIV. *Hans H. Schnetzler*